

**Schuhmacher-Innungs-Verbandes.** Erster Obermeister Herr Vok richtete zunächst Worte der Begrüßung an die Erschienenen. Sodann folgten die Ansprachen der Herren Berthold, Reubel und Stadtrat Dr. Hockwiy, an welche sich ein Rundgang durch die Ausstellung angeschlossen. Nachmittags 4 Uhr fand die Hauptversammlung statt, zu welcher sich mehrere Ehrengäste eingefunden hatten. Abends fand ein Kommerzball.

Der auf der Zöllnerstraße Nr. 4 im zweiten Stockwerk wohnende Kaufmann Louis Sander ermordete in der Nacht zum Sonntag seine Ehefrau und erhängte sich dann selbst. Der 37 Jahre alte Sander ist schon seit einiger Zeit von Eifersucht geplagt worden, die gänzlich unbegründet war. Er hielt seine Frau vielfach eingeschlossen und namentlich in letzter Woche soll es wiederholt Differenzen zwischen den Eheleuten gegeben haben. Am Sonnabend abend sahen beide Ehegatten noch friedlich zum Fenster heraus. Den Tod brachte Sander seiner Ehefrau durch Heranschleiden beider Halsschlagadern bei, das er mit einem Küchenmesser ausführte. Wie große Wut der Mann auf seine Frau gehabt haben muß, läßt eine Stichwunde erkennen, die er seinem Opfer noch nach Eintritt des Todes in die Brust beibrachte, wie der ärztliche Befund erkennen läßt. Nach der Ermordung seiner Frau schrieb Sander noch drei Briefe, die später auf dem Tische in der Wohnstube vorgefunden wurden. Als die 13jährige Tochter früh das elterliche Schlafzimmer betrat, sah es mit Entsetzen ihren Vater tot in der Tür hängen; ein noch grausigerer Anblick zeigte sich ihr aber, als sie nach ihrer im Bette liegenden Mutter sah. Das erschrockene Kind rief sofort Hausgenossen herbei. Noch im Laufe des Tages wurde der Leichnam des Mannes, der jüdischen Glaubens war, nach dem israelitischen Friedhof, die Leiche der Frau nach dem Johannfriedhof in Tolkenwitz überführt.

Vorlicht den Giftpflanzen gegenüber. Die Hundstage haben begonnen und mit ihnen die Zeit der Reife der Nachtschattengewächse, dieser gefährlichen Giftpflanzen, von denen nicht nur Weeren, sondern schon einzelne grüne Pflanzenteile sehr schädlich sind. Die Früchte des Nachtschattens, der überall in Gärten, an Wegen und Hecken wächst, sind blauschwarze Beeren, die den Heidelbeeren ähnlich sehen und für solche von Kindern unvorsichtlich gehalten werden. Nicht minder gefährlich ist die Tollkirsche. Da manches junge Leben durch den Genuß dieser giftigen Beeren in ernste Gefahr geraten ist, so empfiehlt es sich für die Eltern, die Kinder vor dem Genuß dieser Früchte eindringlich zu warnen.

Im Prießnitzgrunde ging am Sonnabend nachmittags plötzlich auf einer Waldblöße Feuer auf. Der sich außerordentlich rasch verbreitende Brand wurde glücklich von einem Bademeister des Kronprinz Friedrich-Augustbades bald bemerkt, und die Bademeister, sowie die Badegäste eilten herbei und beschränkten durch schleuniges Aufwerfen von Dämmen das Feuer auf seinen Herd. Die Klostersche Feuerwehre, welche sofort alarmiert worden war, traf ebenfalls bald zur Hilfeleistung ein. Die Löscharbeiten wurden durch starke Rauchentwicklung sehr erschwert. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Ein Geschwindigkeitsmesser für Automobile soll im Bereiche des Königreichs Sachsen eingeführt werden. Im Ministerium des Innern wurde zu diesem Zwecke die Veranstaltung eines Preiswettbewerbes beschlossen. Die Bedingungen desselben sollen demnächst ausgeschrieben werden.

**Kötterwitz bei Dohna.** Der in der Kötterwitzer Papierfabrik beschäftigte aus Dresden stammende Monteur Günther hat sich wahrscheinlich aus dem Fenster geleht und ist in der Schlaftrunkenheit zwei Stock hoch herabgestürzt. Während des Sturzes geriet er mit den Beinen durch die Fensterscheiben des 1. Stockwerks, wodurch er sich den linken Unterschenkel so verletzte, daß zwei Sehnen mit durchschnitten sind. Außerdem erlitt er einen Vorderarmbruch und verschiedene Quetsch- und Schnittwunden. Man brachte den Verunglückten nach dem Johanniterkrankenhaus in Dohna-Heidenau.

**Birma.** Am Donnerstag hielt das hiesige König Albert-Denkmal-Komitee eine Sitzung ab, in der die definitive Entscheidung fiel, welcher Entwurf der beiden sich bewerbenden Bildhauer zur Ausführung kommen sollte. Die Wahl fiel auf das Modell des Herrn Bruno Fischer-Wajewiy. Bei der Platzfrage entschied man sich für den Obermarkt vor dem Sämannschen Hause.

**Gartsh.** Der beim 10. Infanterie-Regiment Nr. 134 in Plauen i. V. dienende Soldat Schmidt ist am Sonntag beim Baden ertrunken. Die Leiche wurde am Montag im Weissee des Vaters aufgefunden und ist zur Beerdigung nach hier übergeführt worden.

**Kochlitz.** Mittwoch abend verunglückte ein Vierfahrer der hiesigen Brauerei schwer. Er kam bei dem Dorfe Röheln zwischen den Wagen und einen Strauchbaum und erlitt schwere Quetschungen am Unterleib und einen Beinbruch. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Geyer.** Mit Rücksicht auf die durch die anhaltende Trockenheit gesteigerte Gefahr der Waldbrände hat der hiesige Stadtrat die Bildung eines besonderen Feuerwehrtommandos bei Waldbränden angeordnet.

**Brandau bei Oibernhau.** Im Kohlensticht wurde der Oberhauer Lahn durch einbrechende Kohlenmassen und in der Ziegelei der Arbeiter Kolbe durch eine sich lösende Lehmwand verschüttet. Lahn starb nach wenigen Tagen an den erlittenen Verletzungen, während Kolbe sofort eine Leiche war.

**Zwickau.** Beim Spielen selbst erhängt hat sich das vier Jahre alte Söhnchen des Steinarbeiters Berthold in Saupersdorf. Der Kleine wollte sich an der Scheune eine Schaukel aufmachen, geriet aber dabei mit dem Kopfe in die Schlinge des Seiles, aus der er sich allein nicht wieder befreien konnte.

**Kirchberg bei Lugau.** Hier brannten in der Nacht zum Donnerstag das Wohnhaus, Scheune und Schuppen des Walzroßereibesizers Wilbenhain nieder. Dem verheerenden Elemente fielen 180 Zentner Malz, 150 Zentner Heu und mehrere Zentner Stroh, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie ein Wagen und mehrere Schlitten zum Opfer.

**Brambach i. B.** In der Nähe des Grenzortes Steln-

grün stürzte am Donnerstag eine Radfahrerin, die in Begleitung mehrerer Herren in der Wittagsbüche von Sachsen herkam, plötzlich vom Rade. Sie war kurze Zeit ohne Bewußtsein und lagte als sie wieder zu sich kam, über Unwohlsein. Nach einiger Zeit vermochte die Dame wieder aufzustehen und weiter zu fahren. Kaum hatte sie jedoch 200 Meter zurückgelegt, so stürzte sie tot vom Rade. Ein herbeigerufener Arzt stellte Hitzschlag fest.

**Kloster St. Marienstern.** Sonnabend nachmittags gegen 1/5 Uhr geriet ein zum Klostergut gehörendes Weizenfeld durch Unvorsichtigkeit eines Erntearbeiters in Brand, und im Nu verbreitete sich das Feuer bei dem herrschenden Nordwestwinde mit Mißgeschick über das Feld. Eine hohe schwarze Rauchsäule bewirkte, daß viele auf den umliegenden Feldern tätige Leute zu rascher Hilfe herbeieilten. Auch die Feuerwehren eilten an den Brandplatz. Man konnte zwar des Feuers Herr werden, aber immerhin bestand große Gefahr für die naheliegenden vollen Scheunen, da vor denselben ein großer Haufen alten Strohes und leicht entzündbarer Spreu aufgelaftet war. Auch in Wittig bei Ramenz sind am Freitag abend durch das Tabakrauchen auf dem Felde befindliche Hornruppen dem Brande zum Opfer gefallen. Man sieht, daß größte Vorsicht am Plage ist.

**Bautzen.** Durch den Führer eines rasend schnell dahinfahrenden Automobils wurde Freitag auf der Chaussee zwischen Doyerswerda und Ruhland ein Geschirr so überfahren, daß Pferd und Wagen verletzt und beschädigt wurden. Auf behördliche Meldung hierher wurde die hiesige Polizei gebeten, das Automobil anzuhalten. Der im Geschirr Führer desselben (es ist ein Chauffeur im Dienste des Fürsten Hohenzollern) wird von der Doyerswerdener Polizei in Strafe genommen werden.

**Löbau.** Ein Eisenbahnabenteurer, das ganz unglücklich klingt, dessen Wahrheit aber dem hiesigen Amtsblatt verbürgt worden ist, hat sich kürzlich im Radstreckzuge zwischen Löbau und Bautzen abgequält. Eine hiesige Dame stieg 1/2 Uhr in den Schnellzug, um nach Leipzig zu reisen, und zwar benutzte sie ein Damencoupée 2. Klasse, in dem nur eine Dame langgestreckt auf dem Polster lag. Ungefähr in der Mitte vom Pommitz fühlte die Löbauer Dame, die ein wenig eingeschlafen war, ein Unbehagen, das sie an eine Chloroform-Narkose erinnerte, die sie in krankheitsfällen mehrfach durchgemacht hatte. Die Löbauer Dame veränderte anzusehen und das Fenster zu öffnen, konnte aber erst nach und nach zur Besinnung kommen. Die andere Dame im Coupée riß schließlich selbst das Fenster auf und zog die Rotbremse, worauf der Zug hielt; dann erklärte diese dem eintretenden Schaffner, ihre Coupeegefährtin sei geisteskrank geworden und sie wollte nicht mit dieser im Coupée bleiben. Sie stieg in ein anderes Coupée und verließ dann den Zug heimlich in Bautzen, ehe die narkotisierte Dame im Stande war, ihre Erlebnisse dem Inspektor mitzuteilen. Sie hat alles deutlich gesehen und gefühlt, war aber außer Stande, zu reden. Als der Zug in Dresden nach der verdächtigen Person untersucht wurde, fand man von ihr keine Spur, sie konnte also nur in Bautzen ausgestiegen sein. Dem genannten Blatte muß natürlich die Verantwortung für die Geschichte überlassen bleiben.

**Zittau.** An Stelle des am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden sächsischen Sparkassendirektors Herrn Adolf Louis Jewisch ist vom Stadtrat der Profurist der Oberlausitzer Bank Herr Hugo Voigt zum Sparkassendirektor gewählt worden. Der sächsische Sparkassenkontrollor Herr Emil Alwin Busch ist zum Sparkassenkontrollor ernannt worden.

**Ortitz.** Der in der Norddeutschen Zuteilpinnerlei beschäftigte 46jährige Arbeiter Alois Grabner gerieth in die im Gange befindliche Maschine, um einige Fäden, welche sich unrichtig gewickelt hatten, zu ordnen. Hierbei gerieth der Unglückliche mit beiden Händen in die Walzen derselben und dadurch wurden ihm alle zehn Finger abgewetzt.

### Der Krieg in Ostasien.

Wie wir gehofft haben und wie auch mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten stand, hat Rußland durch eine Erklärung das Unrechtmäßige der Handlungsweise des Kapitän des „Petersburg“, welcher den englischen Dampfer „Malakka“ beschlagnahmt, zugegeben und Maßnahmen versprochen, die ähnliche Ereignisse in Zukunft verhindern sollen, schließlich verspricht Rußland auch noch jederzeit eine Entschädigung für die Verzögerung in der Fahrt der „Malakka“. Der Konflikt ist somit beigelegt worden. Die russische Regierung hat durch ihre Antwort auf die englische Protestnote erfreulicher und fingerweise alle weiteren Komplikationen verhindert und die leidige Affäre aus der Welt geschafft.

Nach weit von der Lösung entfernt ist jedoch die Frage bezüglich der Vorklage der Dardanellen und des Bosporus durch die Schiffe der russischen Freiwilligenflotte.

**Hamburg, 23. Juli.** Zu der Beschlagnahme des Dampfers „Skandia“ schreibt die „Neue Hamburgerische Wochenscheide“: Die „Skandia“ ist am 20. Juli von Hamburg, am 29. Juni von Antwerpen abgefahren und am 14. Juli von Suez weitergegangen. Das Schiff, das nach Japan, China und den Straits Settlements bestimmt ist, hat einen vollen Vorrat an Munition an Bord, der zum Teil nach Singapur verladen und für den Bedarf der deutschen Regierung in der Südsee bestimmt, zum Teil nach Schanghai verladen und für die chinesische Regierung bestimmt ist. Im übrigen hat der Dampfer nur Kaufmannsgut an Bord und nichts, was als Kriegsgegenstand angesehen werden könnte. Eine Einsicht in die Schiffsdokumente hätte den russischen Kapitän davon überzeugen müssen, daß zum Anhalten, geschweige denn zu einer Beschlagnahme absolut kein Grund vorlag. Die Anbringung einer Aklamation an Ort und Stelle wurde durch den Umstand erschwert, daß der deutsche Konsul in Port Said zugleich auch russischer Konsul ist. Um so mehr ist dringend erforderlich, daß von Deutschland aus sogleich Schritte getan werden, um die Freilassung des Dampfers zu erwirken und den deutschen Handel vor ähnlichen Beschlagnahmen in Zukunft zu schützen.

**Port Said, 24. Juli.** Dampfer „Skandia“ ist hier eingetroffen, der russische Befehlshaber erwartet hier Instruktionen.

**London, 23. Juli.** Dem Reuterschen Bureau wird aus Petersburg gemeldet: Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß der englische Dampfer „Ardova“, der sich auf der Fahrt von Neuport nach Manila und Japan befand, durch einen Dampfer der russischen Freiwilligenflotte im Roten Meere beschlagnahmt worden ist. Der Minister des Äußeren Graf Lamdorff hat dem englischen Votschafter erklärt, die Kreuzer der Freiwilligenflotte hätten die an sie abgeforderten Instruktionen noch nicht erhalten.

**Port Said, 24. Juli.** Dem Reuterschen Bureau ist über die Anbringung des englischen Dampfers „Ardova“ durch den Dampfer „Zmolent“ der russischen Freiwilligenflotte folgender Bericht zugegangen: Die „Zmolent“ feuerte drei blinde Schüsse ab. Als aber die „Ardova“ daraufhin nicht abstoppte, gab die „Zmolent“ zwei scharfe Schüsse auf sie ab, von denen der eine sie in der Mitte, der andere am Heck traf. Die „Ardova“ wurde dann beschlagnahmt und ihre Mannschaft auf die „Zmolent“ übergeführt.

**Bombay, 23. Juli.** Dampfer „Perfia“ hat heute hier die Post des Dampfers „Prinz Heinrich“ abgeliefert, die der russische Hilfskreuzer „Zmolent“ im Roten Meere beschlagnahmt hatte. Die Post wird sofort nach Colombo weitergeschickt, um von da den Anschluß an den Messageries-Dampfer „Volmouien“ zu erreichen, der auf dem Wege nach Japan am 1. August Singapur anlauft.

**Petersburg, 24. Juli.** Auf den deutschen Protest gegen die Anbringung der „Skandia“ hat die russische Regierung erklärt, daß der Beschluß zur sofortigen Freilassung der „Skandia“ bereits ergangen sei.

**London, 25. Juli.** Dem Reuterschen Bureau wird aus Petersburg gemeldet: Die „Malakka“ wird vom russischen und englischen Konsul in Algerien empfangen und nach Abgabe der Erklärung, daß der auf der „Malakka“ befindliche Kriegsvorrat für die britische Regierung nach Hongkong geschickt wird, dem englischen Konsul übergeben werden.

**Suez, 24. Juli.** (Reuter-Meldung.) Einem Bericht zufolge steht der hiesige russische Konsul mit einer ägyptischen Gesellschaft wegen eines Dampfers in Unterhandlung, der den Schiffen der Freiwilligenflotte die Befehle der russischen Regierung überbringen soll, wie es heißt, damit die Schiffe das Rote Meer sofort verlassen.

**Berlin, 23. Juli.** Der Schnelldampfer „Maria Theresia“ vom Norddeutschen Lloyd und die vier von der Hamburg-Amerika Linie an Rußland verkauften Dampfer haben nach vollendeter Veranbarung den Hafen von Viborg mit verpackten Vieh verlassen.

Die Situation in der Gegend des Roten Meeres scheint sich allmählich ernster zu gestalten und läßt die Abicht der Japaner erkennen, den am Roten Meer am 17. Juli erzielten Erfolg weiter auszunutzen, und den Druck auf den linken Flügel der Russen und gegen Pianjang stärker als bisher fortzusetzen. Inwiefern diese Aktion mit der Gesamtoperation der japanischen Feldarmee und mit den Direktiven des Oberbefehlshabers Onuma zusammenhängt, kann aus den bis jetzt eingetroffenen Nachrichten noch nicht abgeleitet werden. Es ist denkbar, daß es sich am 18. und 19. Juli lediglich um die weitere Annäherung einer nur an Ort und Stelle erkennbaren günstigen Situation für die Japaner handelt, die zum Gefecht von Siboweng führte, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß Sturofi durch herangezogene Abteilungen der Landwehrarmee (Rodza) verstärkt, jetzt gegen das nur mehr 50 bis 60 Kilometer entfernte Pianjang vorzuziehen beginnt.

**Petersburg, 23. Juli.** Die Generalstabschefin dem Kaiser unter dem 21. d. M. meldet, erhielt die Abteilung des Obersten Sibulski in der Nacht auf den 17. Juli den Auftrag, sich des Zibulinspases zu bemächtigen, vier Werst nördlich vom Zibulinspase. Um 4 Uhr früh besetzte die Abteilung den kleinen Zibulinspase und rückte gegen den gleichnamigen Hauptspas vor, den ausgedehnte feindliche Schützengelände besetzt hielten. Diese eröffneten ein heftiges Geschützfeuer und gingen hierauf selbst zum Angriff vor. Trotz der bedeutenden Überzahl des Gegners empfing Oberst Sibulski ihn mit einem Gegenangriff. Die Japaner hielten nicht stand und gingen wieder in den Hauptspas zurück. Um 7 Uhr früh griffen die Japaner den linken Flügel der Abteilung an, wurden aber wiederum mit großem Verlust zurückgeworfen. Ein zweiter Angriff der Japaner auf die Front gelang ebenfalls nicht und sie zogen sich abwärts in den Hauptspas zurück. Die Russen behaupteten die eingenommene Stellung und Oberst Sibulski führte seine Abteilung erst zurück, als an alle Truppenteile der Befehl erging, zurückzugehen. Die Abteilung verlor in diesem Kampfe einen Offizier und 46 Schützen an Toten und vier Offiziere und 182 Mann an Verwundeten. Sechs Mann werden vermißt.

**Tokio, 23. Juli.** (Amtliche Meldung.) General Sturofi meldet, daß eine Kolonne des japanischen Heeres am 18. Juli den Vormarsch begann, um Siboweng (an der Straße nach Pianjang nördlich von Kienbankwan) zu besetzen, wo der Feind starke Verteidigungswerke errichtet und auf den den Paz und den Abhang nach Tien beherrschenden Anhöhen Stellung eingenommen hatte. Die Hauptmacht unserer Kolonne ging gegen die Front der feindlichen Stellung vor und begann bei Tagesanbruch des 19. d. M. ein Geschützfeuer, das der Feind aus 32 Feldgeschützen erwiderte. Inzwischen bedrohte eine Abteilung, die den steilen Bergspas überdrückt hatte, die rechte Flanke des Feindes. Der Feind leistete hohnwürdigen Widerstand, und es folgte ein mörderisches Gefecht. Nach 5 1/2 Uhr nachmittags drang die Hauptmacht in die Stellung des Feindes auf den Anhöhen im Nordwesten von Siboweng ein, während die Abteilung gegenüber dem rechten Flügel des Feindes dessen Rückzug abchnitt. Um 8 Uhr abends war Siboweng mit seiner Umgebung in den Händen der Japaner. Die Hauptmacht des Feindes stoh in Unordnung in der Richtung auf Anping. Die Verluste der Japaner betragen 72 Tote, darunter 2 Offiziere, und 452 Verwundete einschließlich 16 Offizieren. Der Feind ließ 131 Tote zurück; seine Gesamtverluste werden auf über 1000 Mann geschätzt. Die Streitkräfte des Feindes in diesem Gefecht bestanden aus dem 34. und 36. Infanterieregiment und einem Kosakenregiment mit 32 Feldgeschützen.

**Petersburg, 23. Juli.** Der Peristerstatter der Wirschewija Wiedomosti“ meldet aus Pianjang vom 21. Juli,